

TESSINER (UND BÜNDNER) BERGORTNAMEN

By Tabasio - Ortsnamen in den Bergen des Kantons Tessin und des italienischen Graubündens (Schweiz).

HOME PAGE PICCOLO DIZIONARIO ILLUSTRATO DEL DIALETTO DELL'ALTA LEVENTINA

DIE HÄUFIGSTEN ORTSNAMEN IN BERGREGIONEN UND IHRE BEDEUTUNG

Wer gerne in den Bergen wandert und die Karten des Tessins und des italienischsprachigen Teils Graubündens im Massstab 1:25'000 durchblättert, stösst auf eine Vielzahl von Mikrotoponymen, teils im Dialekt (nicht immer perfekt transkribiert), teils italienisiert (manchmal auf phantasievolle Weise). Sie alle hatten sicherlich eine Bedeutung, aber für viele ist diese im Nebel der Zeit verloren gegangen und lässt sich nur schwer rekonstruieren. Andere haben ihn noch, aber selbst für diejenigen, die Dialekt sprechen, bleibt er unverständlich, vor allem für die jüngeren Generationen, denn diese Ortsnamen beziehen sich auf Dialektwörter, die kaum noch verwendet werden. Auf dieser Seite erwähne ich eine Reihe von ihnen, vor allem diejenigen, für die ich eine Erklärung oder eine Erklärungshypothese habe. Einige von ihnen habe ich italienisiert und in das alphabetische Wörterbuch aufgenommen, für andere habe ich mein KLEINES BILDLICHTES WÖRTERBUCH DES HOCHLEVENTINISCHEN DIALOGS verwendet, in dem Sie weitere Informationen und bibliografische Hinweise finden können. Auf dieser Seite habe ich für die alphabetische Ordnung der einzelnen Einträge die italienisierten Toponyme bevorzugt, auch weil die dialektalen Versionen recht zahlreich sein können (ich habe einige angegeben, vor allem aus der Leventina, aber ohne Anspruch auf Vollständigkeit (ich verweise auf den vollmundigen Lessico dialettale della Svizzera italiana LSI).

Ich erinnere mich daran, dass viele der heutigen Ortsnamen bereits in Dokumenten aus dem dreizehnten oder vierzehnten Jahrhundert zu finden sind und dass sie sich daher auf Gebäude beziehen können, die nicht mehr existieren, oder auf Landformen, die sich völlig verändert haben (Wälder statt Wiesen, gerodetes oder umgewandeltes Land, Erdbeben usw.). Ich erinnere mich auch daran, dass nur sehr wenige Berge einen Namen hatten, bevor die Kartographen des 19. Jahrhunderts ihn erfanden, manchmal von Grund auf, manchmal auf der Grundlage von Informationen lokaler Informanten (die oft von einem Dorf zum anderen unterschiedlich waren). Die auf den Karten angegebenen Namen beziehen sich meist auf die Namen von Alpen, Wäldern usw. an den Hängen dieser Berge.

SUFFIX

-asco, -asca - Suffix ligurischen Ursprungs, aber nicht immer, so Ottavio Lurati. "In der alten ligurischen Sprache bezeichnete das Suffix das Vorhandensein eines Wasserlaufs", heißt es bei Wikipedia. Dem Herausgeber von Velva.org zufolge ist die Bedeutung des ligurischen Suffixes -asca/-asco ziemlich umstritten.

Für einige Gelehrte (...) hat es eine einfache Bedeutung von Bezirk. So würde zum Beispiel das Suffix an das Toponym Bargone, das so zu Bargonasco wird, einfach anzeigen, dass wir uns in der Nähe von Bargone befinden. Für andere Gelehrte hingegen bezeichnet (...) -asco/-asca zwar den Bezirk, aber einen wasserreichen oder zumindest wassernahen Bezirk. Dies gilt nicht nur für die meisten Ortsnamen

mit diesem Suffix in Ligurien und im Piemont, sondern auch in Frankreich, insbesondere in der Gironde (der alten Aquitaine) und in Spanien im Baskenland".

-engo - Suffix germanischen Ursprungs, aber nicht immer, erinnert an Ottavio Lurati. "Von den Ortsnamen deutschen Ursprungs mit der Endung auf -engo (-ingen) sind nur die im Südtessin (Sorengo, Barbengo) langobardischen Ursprungs, während die kleineren, periphereren Orte in der oberen Leventina (wie Mairengo und Lurengo) von einem nordalpinen Einfluss zeugen", heisst es im Historischen Lexikon der Schweiz. Die Frage ist, wie alt sie sind, denn sie stammen aus der Zeit vor dem Beginn der Urner Herrschaft im 15. Jahrhundert. Wenn die Nachsilbe germanischen Ursprungs ist, sind auch die Wurzeln der Namen auf -engo wahrscheinlich germanischen Ursprungs, möglicherweise auch älteren Ursprungs, aber nicht lateinischen Ursprungs (ich kann nicht einmal einen von ihnen "entziffern"!), mit einigen möglichen Ausnahmen (Lurati interpretiert Mairengo als "mageres Land": "In Lombardia" cit. p. 94). Das germanische Suffix -ing(en), und damit auch -engo, würde im Allgemeinen eine Zugehörigkeitsbeziehung anzeigen, mit Bezug auf eine Person oder einen Ort usw., der den im Wortstamm angegebenen Ort besitzt (-> de.Wikipedia).

FLURNAMEN

Agro – Acero (Ahorn), insbesondere der Bergahorn, *Acer pseudoplatanus* (en.wikipedia - Foto Google, (Verbreitung CH). Lombardisch: agru, agher, leventinisch airo, èiro, èiru, plur. èiri. Beispiele: Val d'Agro (Lavertezzo, Roveredo GR), Pro d'Airo (Chironico), Valdeiro (Quinto). Ableitungen: Airedo, Airon (aber nicht Aiolo, antik. Oriolo, Uriolo, dessen Etymon ungewiss ist). Der Ortsname Neiron (Agglutination von "in Eiron"), in der Nähe von Ronco di Quinto, leitet sich wahrscheinlich von èiru ab, ebenso wie Dagro oberhalb von Malvaglia (Agglutination von d). Siehe auch den Eintrag Ègri.

Aldan, Audan - Erle, Erlenholz. Alder ist in dial. àldan, in der oberen Leventina àudan (daher der Ortsname Audan bei Ambri). Tonischer Akzent auf dem anfänglichen A, normales n (nicht verschleiert wie in bon, pian usw.). Siehe auch Alned.

Alned, Alnedo – Ontani (Erlenwald): Weißerle = *Alnus incana* (en.wikipedia - Foto Google), Schwarzerle = *Alnus glutinosa* (en.wikipedia - Foto Google). Im Dialekt gibt es alna, in der Leventina àuna (plur. àuni), das ich noch nie gehört habe, das aber im Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana (VSI) aufgeführt ist und von dem Ortsnamen wie Aunét (Prato) und Aunìt zwischen der Brücke von Dalpe und Valascia stammen. Siehe auch Aldan.

Alpe - Alpe, alpeggio (Alpweide). Im Tessin ist alpe fast immer ein maskuliner Begriff, denn maskulin ist der Dialekt alp, èlp.

Ara - Flurname, der von Fachleuten vom lateinischen hara abgeleitet wird, was laut Wörterbüchern "Schweinstall" und auch "Gänsegehege" bedeutet, von Ottavio Lurati aber allgemeiner mit "Stall für Tiere" übersetzt wird (idem VSI und REW, 4039). Ableitungen von ara sind durch Agglutination Pian Dara (Roveredo GR) sowie Nara (Alpe di Nara, Bassa di Nara, Pian Nara, Pizzo di Nara) und Narèt (Lago, Pizzo e Passo del Narèt), die fast alle falsch als Nàret ausgesprochen werden. Das erste agglutiniert zu einem einzigen Wort "d'ara", die beiden anderen zu "in ara" und "in arèt". Abgeleitet: Arla (von dem Diminutiv harula = Schweinstall, REW 4063).

Balma (plur. dial. Balm) - Der Begriff bezeichnet eine vorspringende Felswand und findet sich auch in Wörterbüchern. Der Treccani sagt: "balma s. f. [Stimme des ligurischen Substrats]. - Vorspringender Felsen und weitläufige Höhle. Er ist ein weit verbreiteter Begriff in der Toponymie (Katalonien, Frankreich: baume; Süddeutschland, französische und deutsche Schweiz: balm); in Italien ist sie im Piemont und in den lombardischen Voralpen (Barma) sowie im Kanton Tessin zu finden."

Bar, Barch - Barco, Unterstand für das Vieh auf der Alm, entweder ein Gehege oder ein Gebäude. Im Allgemeinen ein überdachtes Gebäude, das an einer oder mehreren Seiten offen ist. In der oberen Leventina wird er meist barc genannt. Der Name Pizzo Barone (2864 m) im Campo Tencia-Massiv zwischen Verzasca und Leventina soll sich von baron = bar grande (Alm auf der Verzasca-Seite) ableiten. Nach Lurati ist der vorlateinische Begriff "genetisch verwandt mit Park", im Sinne von Einfriedung, eingezäunter Bereich.

Bedolina, Bedrina - Birkenwald. Von bédola, bédra = Birke: *Betula alba* (en.wikipedia - Foto Google), *Betula pendula* (Foto Google). Andere Ableitungen: Bedolasca (Capriasca), Bedolé (Soazza, Buseno), Bedolée (Cavergno), Bedoledo (Isorno), Bedree (Magadino), Bedretto, das im lokalen Dialekt jedoch Bidré genannt wird, was mich dazu veranlasst hat, trotz aller mittelalterlichen lateinischen Belege eine mögliche Ableitung von bidra = Wiesel in meinem KLEINEN BILDlichen WÖRTERBUCH DES DIALOGS VON ALTA LEVENTINA zu vermuten -> v. Buchstabe B, bei dem Eintrag Büdré, Bidré. Ich weise darauf hin, dass es sich bei dem als Bedrina bezeichneten Wald im Gebiet von Dalpe und Prato Leventina um einen Nadelwald handelt, mit Ausnahme seines östlichen Endes in der Nähe des Sumpfes, der in Wirklichkeit ein Birkenwald ist. Es ist wahrscheinlich, dass es ursprünglich "bòsc' (det) bedrina" hieß, im Sinne von "Holz in der Nähe der bedrina", und dann mit der Zeit nur noch "bedrina".

Bò - Im Dialekt bezeichnete bò früher oft den Stier und nicht den Ochsen. Es bleibt in Toponymen wie Valletta di Bò (Arbedo-Castione), Pian di Bo (it. Piano dei Buoi), Bassa della Fontana del Bò (Quinto), Senda del Bò (Biasca), vielleicht auch Ferabò (Brissago).

Bolla - Sumpf, Sumpfgebiet. Dialekt: bóla, plur. bol. Es kommt in mehreren Tessiner Ortsnamen vor. Die bekannteste: Bolle di Magadino, wo der Fluss Ticino in den Lago Maggiore mündet.

Heiliger Wald - Bosco-Schützer: ein Wald oberhalb einer Siedlung, der diese vor Erdbeben und Lawinen schützt und somit auch vor wahlloser Abholzung bewahrt wird. Der Begriff tauchte im Tessin zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf, nach der Gründung des neuen Kantons. In Map.geo.admin.ch habe ich nur einen Bosco sacro oberhalb von Brontallo (Vallemaggia) gefunden. Ein Freund wies mich auf den Bosco sacro (maggiociondolo alpino) von Mergugno, oberhalb von Brissago, in der Gegend von Pislone hin. Mehr Infos zu diesem Begriff unter dem gleichen Eintrag im alphabetischen Wörterbuch -> B. Siehe auch Faura und Gaggio.

Brescian, Bresciana - Interessante Ortsnamen, der erste in der Region Piora (Leventina), der zweite in der Region Adula (Blenio). Die Sprachwissenschaftler, die sich mit ihnen befasst haben, schließen eine Verwandtschaft mit den Einwohnern von Brescia aus, die im (alten) Dialekt Bressan heißen müssten. In Ermangelung eines besseren Wortes würde ich eine Ableitung von brèsc = Arm vorschlagen, in Bezug auf alte Gletscher-"Arme" ("Gletscherzunge") oder Schneefelder, die bis in die unmittelbare Nähe der heutigen Alpe Bresciana (von der die Cima di Bresciana und

der Vadrecc di Bresciana wahrscheinlich ihren Namen haben) oder die Ränder des Cadagno-Sees gereicht haben könnten. Jahrhunderte zu lesen, um zu erkennen, wie viel Schnee im Hochtessin selbst im Hochsommer liegen blieb, was heute unvorstellbar erscheint. Die gleiche Erklärung könnte für Sceng gelten

Bresciadia auf dem Gebiet von Biasca. Andererseits scheinen Bresciano (Chiasso), Brescia (Ligornetto), Bresciatina (Claro) und sogar Bresciadiga (Mergoscia) völlig ausgeschlossen zu sein. Der Name der Stadt Brescia wird jedoch auf das keltische *brik,*brig (Gipfel, Hügel, Hochland) zurückgeführt (-> Wikipedia).

Brusada, Brusata u.ä. - Bezeichnet einen Ort, insbesondere ein Waldstück, das durch Feuer verbrannt wurde (vom Dialekt brüsà, brüsè = brennen).

Büi – Springbrunnen. Ein (in der Leventina immer noch gebräuchlicher) Dialektausdruck für jeden Brunnen, vor allem aber für solche, die aus einem Stück Baumstamm gegraben wurden (die aus Stein gefertigten werden von Dialektspezialisten als bron bezeichnet, aber ich habe immer nur büi gehört). Auf Map.geo.admin.ch gibt es einige Büi und auch ein unwahrscheinliches Büion auf dem Gipfel des Val Pontirone, am Fusse der ebenso unwahrscheinlichen (aus heutiger Sicht) Senda del Bò. Es gibt auch ein Valle di Büi (Airolo) und ein Val di Büi (Brusio). Der Ortsname Fontana (v.) weist, sofern er nicht sehr jung ist, auf eine Quelle hin.

Buzza - Überschwemmung, Überflutung; Erdbeben aufgrund von starkem Regen; Fluss im Hochwasser. An die Buzza di Biasca von 1515 erinnert heute noch das mundartliche Toponym Büza di Biasca. Büza (Buzza) ist auch ein Ortsname aus dem Dorf zwischen Campian und Vidresc' (Vidresco). Am Hang vor den Ställen kommt es bei starkem Regen gelegentlich zu kleinen Erdbeben.

Calcestro - Saccharoiddolomit oder Gestein mit ähnlichem Aussehen. Calcestro" (leventinischer Dialekt "caucestru") ist ein weißliches, bröckeliges Gestein, das früher zur Herstellung von Kalk verwendet wurde und vor allem in der Region zwischen dem Campolungo-Pass und dem Piumogna-Tal sowie in den Regionen Piora (Pizzo Colombe) und Pizzo Molare verbreitet ist. In der Leventina zeigen die Karten Calcestro im Val Bedretto und Ri dei Calcestri im Val Piora, während andere Ortsnamen, meist im Plural - dial. Caucistri - nicht gezeigt. Einige meiner Fotos: Caucistri, Passo Campolungo.

Campestro - Vigna in piano, im Gegensatz zu vigna a terrazze (E. Ghirlanda, La terminologia viticola nei dialetti della Svizzera); vigna in piano, campo lasciato appattare (Lessico della Svizzera italiana LSI), zitiert in Claudio Filippini Toponimi e vigna. Diese Definition scheint jedoch nicht auf Campestro zuzutreffen, das an einem unzugänglichen Ort oberhalb von Mezzovico in einer Höhe von über 1000 Metern liegt.

Campì - Ripiano del slope terrazzato (LSI), kleines, von einer Mauer gestütztes Feld in Hanglage. Ein mundartlicher Begriff (mit Varianten), der früher im Bleniotal, in der Biasca und in der Leventina verwendet wurde und sich in einigen Toponymen erhalten hat: z.B. Campì bei Campo Blenio, Campì zwischen Campello und Cari (Faido). Die gleiche Bedeutung, außer einfach "kleines Feld", hat wahrscheinlich Campel, mit dem Plural Campeì oder es. Campelli, ein Toponym, das kleine Felder an Hängen bezeichnet und auch in anderen Teilen des Tessins und im italienischen Graubünden vorkommt.

Campo - Der Ortsname mit seinen Ableitungen ist häufig in Hochgebirgsregionen zu finden, auch über 2000 m Höhe. In diesen Fällen scheint es sich nicht um ein unwahrscheinliches bebautes Feld zu handeln, sondern um ein relativ flaches Weidegebiet (im Lateinischen bedeutet campus auch Landschaft, Ebene, flache Fläche). Beispiele: Campo (Iragna), Campo Fugarescio, in Val Piumogna (Dalpe), Campo Solario (Olivone), Alpe Campolungo (Prato Leventina). Es gibt unzählige Ableitungen: Campaccio, Campadello, Campagna, Campeï, Campello, Campì (v.), Campiano, Campioi, Campione, Campioni, Campiroi etc. Der Name Campo Tencia ist eine kartografische Erfindung aus dem Jahr 1858, bei der die Namen der beiden benachbarten Alpen auf der Valmaggia-Seite, Campo und Tencia, zusammengefügt wurden, die heute in Alpe Campo Tencia vereint sind. Eine etymologische Verwandtschaft mit Peppa tencia (= gefärbt, schmutzig) erscheint jedoch unwahrscheinlich, wahrscheinlicher ist eine Ableitung von "attegaia" (= Bauernhaus, Hütte), wie für das leventinische Dorf Tengia (ein Pergament von 1328 erwähnt ein "Pizium de Tengia"). Weitere Informationen und Überlegungen zu diesem Thema finden Sie in meinem PICCOLO DIZIONARIO ILLUSTRATO DEL DIALETTO DELL'ALTA LEVENTINA zu den Einträgen Téija und Téisc (-> T). Eine Ableitung von campo könnte der Flurname in Ca- haben wie Cadonigo (= Campus dominicus = del signore, dial. Cadóni = Camp doni < domini?) und Cadlimo (dial. Cadlim = camp d'limat < limes = limite, confine?), eventuell Cadagno (dial. Cadègn < ?); auch Carì als "campo del rio" (dial. ri) würde Sinn machen, aber ich weiß nicht, ob es unter dem Gesichtspunkt der phonetischen Entwicklung akzeptabel ist.

Camoghè - Der Name dieser beiden Gipfel, einer im Val Piora, der andere im Gebiet von Bellinzona, stammt wahrscheinlich von camox = Gämse, oder vielmehr von der Ableitung camucariu, wie das Dialektwort camoghè = Sperber, nach Dario Petrini: camoghè = Ort, wo die Gämse lebt, ein Raubvogel, der dort lebt, wo die Gämse lebt.

Canà, Canaa, Canè – Canale (Kanal). Der Ortsname könnte sich auf einen natürlichen (siehe auch Canariscio) oder künstlichen Kanal beziehen, wie den kürzlich restaurierten Kanal, der von Canà oberhalb von Fusio (-> Apav; "Azione") ausgeht, von dem auch der Pizzo Canà im Campo Tencia-Massiv abgeht.

Canariscio - steiles Tal, durch Erosion entstandene Rinne, "Gully", in den Bergen. Dialekt: canarisc, Airolo: c'anmarisc. Diminutiv: Canariscetto (Campello, Leventina).

Cangelo - Der in Verzasca und Valmaggia bezeugte Ortsname mit den mundartlichen Varianten Cangel, Cangell, Cansgell, plur. Cansgei, Verkleinerungsform von Cangelitt, scheint auf einen alten Viehstall hinzuweisen (eine Bedeutung, die laut VSI in den lokalen Dialekten erhalten geblieben ist). Von lateinisch cancellus, vor allem im Plural verwendet: cancelli = Tor, Gitter, Schranke, Schranken, aber auch Grenzen, Begrenzungen. Laut VSI gibt es auch einen Einfluss aus dem langobardischen gahagi = Ort, umzäunter Wald (siehe den Eintrag Gaggio). In seinen leventinischen Varianten (chijjél, cüijel, c'üijel, c'üjel usw.) bedeutet der Begriff Misthaufen. Ich weiß nicht, ob das Chingéi über Osco diese Bedeutung hat.

Canva - Cantina. Im Italienischen gibt es cànova und càneva, abgeleitet vom spätlateinischen canaba. In der Leventina bezeichnen chèuna, c'èuna usw. jeden Keller in den Dörfern, auf der Alp das Gebäude, in dem Milch und Käse aufbewahrt werden. Derivate: Canvascia (Lugano- Pregassona), Canvasgia (Biasca).

Cassina - Cascina. Im Tessin, zumindest in den Bergen, wird der Begriff in einem Sinn verwendet, der dem des italienischen "baita" nahe kommt: "eine für die Alpenregionen typische Konstruktion aus Stein und Holz, die als ständige Wohnung

oder als saisonaler Unterschlupf während der Almzeit oder sogar, angepasst, als Ferienhaus in den Bergen dient" (De Mauro). Im Allgemeinen handelt es sich um ein isoliertes Gebäude oder ein Gebäude auf einem "Berg" oder "maggengo" (Siedlung zwischen Dorf und Alm -> Wikipedia), das eine rudimentäre Unterkunft (natürlich vor einem Umbau), möglicherweise einen Stall im Erdgeschoss und eine Scheune umfasst. Auf der Alm umfasst das Gehöft die Unterkünfte der Hirten und des Käasers sowie der Raum für die Käseherstellung. Im Untertessin scheint das Gehöft eher eine Scheune zu sein. Plur. Cassin, das eigentlich cassinn ausgesprochen werden müsste, aber mit einem verschleierte n ausgesprochen wird, als wäre es ein männlicher Singular. Italianisiert als Cassine.

Castello (Burg) - Manchmal gibt es eine Burg oder ihre Überreste oder einfach die Erinnerung an mittelalterliche Gebäude, die heute verschwunden sind. Der Ortsname weist jedoch oft auf hochgelegene Orte und sogar auf Berge hin: siehe Castello in der Gegend von Airolo, Castello in der Gegend von Cavergho oder Castello oberhalb von Iragna. Manchmal handelt es sich um Berggipfel, manchmal um besondere Formen, die mit etwas Fantasie an eine Burg oder eine Festung erinnern könnten, und manchmal ist der Bezug nicht eindeutig. Vielleicht ein Hinweis auf andere Interpretationen: Für das lateinische castellum habe ich in Wörterbüchern die Bedeutungen von Zuflucht und Schutz sowie von Bauernhof oder Dorf in erhöhter Lage oder in den Bergen gefunden. Im Dialekt kann castèl (oder castél) verschiedene Bedeutungen haben, vor allem die eines Gerüsts verschiedener Art. In der Alta Leventina ist das Castél auch ein Holzstapel für ein Lagerfeuer. Zu seinen Ableitungen gehören Caslasc, Caslett, Casletto, Caslitt, Caslon, Casloi.

Cioss, Ciossa – Prato (Wiese), eingezäuntes Grundstück. In mehreren Ortsnamen erhalten geblieben. Dial. ciòs, ciòssa. Von lateinisch clausum, eingeschlossener, umzäunter Ort. Die Einfriedung - der Holzzaun, seltener die Trockenmauer - wird in der Leventina ciossena, ciussena, ciussena genannt.

Cò – Capo (Kopf), fondo (Boden), estremità (Ende). Codelagh ist der Dialektausdruck für Capoloago. Codevilla bezeichnet in alten mittelalterlichen Dokumenten das Ende des Dorfes. In der Alltagssprache: in cò = am Boden.

Cogn, Cogni - Cogn bedeutet im Dialekt Keil. Der Ortsname wird mit besonderen keilförmigen Landformen in Verbindung gebracht (so auch mit der piemontesischen Stadt Cuneo -> Wikipedia). In einigen Fällen ist diese unmittelbare Erklärung überzeugend, in anderen jedoch nicht, wie mir beim Scrollen durch die verschiedenen Cogn auf den Karten von Map.geo.admin.ch scheint (meist Berghänge und Wälder abseits der üblichen Wege, aber auch einige flache Gebiete). Mancherorts wurde Cogn zu Cogni (Dalpe, Iragna) italienisiert, und dieser Plural gilt meines Erachtens auch für andere Cogn, wodurch sich die Interpretation völlig ändert: Wie die aus der Form geschnittenen "Cogn" des Käses könnte es sich bei den fraglichen Cogn um Scheiben handeln, um Teile eines Ganzen, das aufgeteilt wurde, z. B. eine Weide, "madée" (v.) oder ein öffentlicher Wald, der Privatpersonen (den "Nachbarn" der alten Talgemeinden) in verschiedene Teile zur Pacht oder zum Nießbrauch überlassen wurde. Die Überlegungen von Ottavio Lurati zum Valmaggiose-Toponym Coglio haben mich zu dieser Hypothese geführt, die es zu vertiefen gilt. Abgeleitete Begriffe: Cognéi, Cognera, Cugnett.

Corona - ein Felsvorsprung, eine Klippe, ein grasbewachsener oder bewaldeter Streifen, der eine Klippe oder Felswand unterbricht. Ein in der Vallemaggia sehr verbreitetes Toponym, gleichbedeutend mit scenc oder senda in der Leventina. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an einen unvollendeten Roman von Plinio

Martini mit dem Titel "Corona dei cristiani", den ich nicht zur Hand habe, um genauer zu sein. Weder Kronen noch Christen haben im Sinne des Vokabulars etwas damit zu tun. Die Corona dei Cristiani ist der Name eines Ortes der oben beschriebenen Art im Val Bavona, der wohl einige "Christen!" (um nicht zu sagen "Christus!") hervorgerufen hat. (um nicht "Christus!" zu sagen, d.h. um nicht zu lästern) zu den frommen Bauern, die vielleicht mit schweren Lasten auf dem Weg ins Tal vorbeikamen... In Verzasca gibt es auch Crona, mit der gleichen Bedeutung.

Corte - Jede einzelne Station der Alp, in der sich das Vieh aufhält. Vom lateinischen *cohors*, - *hortis*, dessen ursprüngliche Bedeutung ein geschlossener Ort war (siehe die Geschichte des Begriffs in *etimo.it*). Im Piemont und im Aostatal wird der Begriff "tramuto" verwendet (-> Google-Ergebnisse), das ich nur im Treccani-Wörterbuch finden kann: "tramuto s. m. [der. von *tramutare*, im Sinne von "versetzen"]. Im Bergsteigen, Synonym für Station". In der Alpwirtschaft: r. oder tramuto, jede der drei Zonen, in die die Weide eines Berges unterteilt ist, nämlich r. basso, medio e alto (...)". Derivate: Cortin(o), Corton(e), Cortasc, Cortaccia, Cortaccio, Cortasell, usw.

Crènn - Baum, meist Tanne, vertrocknet. Toponyme in der Leventina und im Blenio, auch ein Crann in Malvaglia. Ich kann nicht sagen, ob Crana, das vom Bleniotal bis in die Gegend von Lugano vorkommt und der Name eines Dorfes im Onsernonetal ist, die gleiche Bedeutung hat. Dario Petrini übersetzt in seinem "Glossario dialettale" *crenn* und *crana* = Spalt, Felsspalte, Gletscherspalte und ignoriert dabei, wie mir scheint, die oben genannte Bedeutung. Eine Ableitung von *crènn* sollte Carnet in der Nähe von Gribbio (Chironico) sein, ebenso wie das Dalpese *Carnel du bau*, ein heute verlorenes Toponym, das ich auf einer Patrizierkarte von 1909 gefunden habe. Das LSI meldet *carnèla* für Dalpe, *crenèla* für Mairengo und *carnèla* für Calpiogna, mit den Bedeutungen 1) trockene, noch stehende Pflanze und 2) junge, schlanke Kiefer (Calpiogna).

Cròat, Cròvat - Lokaler Name für die Weisstanne im Vallemaggia und im Bezirk Locarno, daher die Ortsnamen Croadasc (Prato-Sornico), Croadino (Maggia), Val di Cròat (Avegno), manchmal italienisiert zu einem unwahrscheinlichen Valle dei Croati! Auch im Friaul gibt es einen Bosco-Kroaten, wie ich im Internet entdeckte.

Dartü - Colatoio = sehr steile Rinne, durch die Steine oder Lawinen fallen (Garzanti). Toponyme im Gebiet von Airolo, Dartü di Giubin, und im Val Bedretto, Buco del Dartü. Im Dialekt der Leventina bezeichnen die Wörter *dartü* oder *dartüi* einen großen hölzernen Trichter, der früher mit Stoppeln oder anderen Pflanzen (= *faliscion*) gefüllt war und auf einer Stange - *tréspat* - auf der Alp zum Filtern der Milch (*dèrsc* u *lèç*) verwendet wurde.

Dragone (Drache) - eine steile Rinne mit oder ohne Bach, durch die bei schlechtem Wetter Hochwassermaterial gewaltsam transportiert wird. Mindestens zehn "Riali" im Sopraceneri - aber viele von ihnen, meist trocken, sind nicht einmal auf Karten verzeichnet - heißen Dragon, Dragóí, Draóí, Ri del Dreióm im Val Bavona (Vallemaggia) . Vom Erdbeben des Pizzo Lambro oberhalb von Dalpe steigt der Dragonasc (Foto) hinab und zerstört gelegentlich alles, was ihm in die Quere kommt, und in Bellinzona gibt es den Dragonato. Der Ortsname bezeichnet manchmal auch einen Kegel in der Talsohle: siehe Draóm im Val Bavona. Im *Dizionario di toponomastica* (Wörterbuch der Toponymie), UTET, Turin, 1999, werden unter der Überschrift *Dragoni* (Caserta) mehrere Toponyme erwähnt, die sich auf Drachen, Drachen und Derivate beziehen, die auf turbulente atmosphärische

Phänomene (dragunara = Regenguss auf Sizilianisch), Erdbeben, Sturzbäche mit einem gewundenen und/oder ungestümen Verlauf hinzuweisen scheinen. Drago (lateinisch: draco, draconis) wird auch mit dargun und drun in der rätoromanischen Sprache Sursilvan (daher Sedrun) in Verbindung gebracht. Es kann sich auch von den mundartlichen Wörtern ragà, raghè = fallen, stürzen oder (trans.) = umwerfen, entwurzeln ableiten.

Dròs - Plural von dròsa = Zwerg-Erle, Berg-Erle, Grün-Erle, *Alnus viridis* (Google-Foto). Aus dem vorlateinischen *drausa. Die "drose" sind dichte Büsche, die normalerweise an den Hängen wachsen und es denjenigen, die sich auf dem Weg befinden, schwer machen, diesen zu passieren. Derivate: Drosin, Drosine, Drosoi.

Ègri - "Berg mit Gehöften, Weiden und Wäldern, auf einer Höhe von etwa 1050 Metern", heißt es im Archiv der Ortsnamen von Cresciano (auf der Karte finde ich nur Scengio d'Ègri), mit der Präzisierung, dass "es sich nach Aussage der Informanten um einen 'Vogel', eine 'Falkenart' handeln würde". Ègri kann in der Tat ein Plural von ègra = Adler in Val Riviera sein (möglicherweise ein anderer großer Raubvogel), aber es ist auch ein Plural von ègro = Ahorn, im gleichen Tal (siehe LSI). In Anbetracht der Höhe des Namens würde ich Ahorn dem Adler vorziehen (siehe Agro). Das gleiche Qui pro quo findet sich im Toponym Aquila im oberen Bleniotal als Übersetzung des Dialekts Daigra. Aigra ist in der Tat sowohl Adler als auch Ahorn in dem Gebiet (siehe LSI), was wiederum angesichts der Höhenlage wahrscheinlicher erscheint (siehe CH-Diffusion). Dasselbe sollte auch für das nicht allzu weit entfernte AquileSCO gelten.

Èra, Erra - Name von zwei Gipfeln auf dem Kamm zwischen Leventina und Blenio, Pizzo d'Èra und Pizzo Erra. Èra bedeutet im Dialekt der Leventina Flügel: Der Name könnte sich auf das längliche Profil der beiden Spitzen beziehen, das dem Rücken eines Flügels ähnelt; als ich ein Junge in Dalpe war, lernte ich, den Piz det l'èra die Cima di Gana Rossa zu nennen (in Anlehnung an die Merkmale der Blenio-Seite), die ein ähnliches Profil aufweist. Ich frage mich jedoch, ob "èra" nicht der alte Name des Adlers gewesen sein könnte, der in den Dialekten der oberen und mittleren Leventina völlig verschwunden ist. Das "ègra" in anderen nahe gelegenen Dialekten sollte jedoch dem "èira" in der Leventina entsprechen. Vielleicht wurde der Name der beiden Florfliegen nach dem Aussterben des Raubvogels im Tal als "èra" fehlinterpretiert (vorübergehend ist er jetzt oft zu sehen). Die von D. Petrini (Brenna, 3, S. 54) vorgeschlagene Ableitung von era, eira = Dreschplatz, im Sinne von offener Dreschfläche überzeugt mich nicht. Zumindest in der oberen und mittleren Leventina scheint es mir, dass éira überall ausgesprochen wird, ein Wort, das auch heute noch verwendet wird (für "Blumenbeet"), wovon eine mögliche Fehlinterpretation in èra irreführend wäre. Außerdem glaube ich nicht, dass es in der Nähe der beiden Spitzen Dreschplätze gab.

Faedo - Faggeto, Buchenholz. Lateinisch fagetum, dial. Faéd, Faét, plur. leventinese Faìt, daher der Name des Hauptortes Faido (wo die Ahornbäume fast alle abgeholzt wurden). Andere Ableitungen: Faidal, Faidasc, Faeda, Faedone.

Faura, Faula - Wälder, in der Regel Nadelwälder, die strengen Regeln für die Nutzung unterliegen. Das Fällen von Bäumen in der Nähe, oberhalb der Dörfer, war wegen ihrer Schutzfunktion gegen Lawinen und Erdbeben verboten. Andere Fauras könnten unter bestimmten Bedingungen ausgenutzt werden. Faura ist in der Leventina und im Blenio verbreitet, Faula kommt in der Vallemaggia vor und soll sich vom mittelalterlichen lateinischen "fabula" ableiten, mit der Bedeutung von "Verbot" (in

diesem Fall schneiden), basierend auf dem germanischen "mâd" = Vertrag. Im "Glossarium mediae et infimae latinitas", Paris, 1844, finde ich Fabula = pactum, conventio; "fabula, id est, pactum conditionis", mit Verweisen auf die langobardische Gesetzgebung.

Fim – Fiume (Fluss), ein Gattungsbegriff, der in den Tälern der Maggia und der Verzasca verwendet wird, aber auch in der Leventina vorkommt: siehe unter Ticino. Auf den Karten finde ich nur ein Fim in der Nähe des Bacino Val d'Ambra oberhalb von Personico.

Finenzia - Begrenzung einer Wiese, Alm oder Weide.

Fontana - Sorgente (dial. fontana, fontèna, funtèna). Im Tessin weit verbreitet. Das italienische fontana ist büi (aus Holz oder Stein) und bron (aus Stein) in der Leventina.

Foppa - Schlucht, Mulde, Vertiefung im Boden. In der Leventina noch gebräuchlicher Begriff, aber auch anderswo weit verbreitet, bis in die Lombardei: siehe F. Cherubini, Vocabolario Mailändisch-Italienisch: Band 1 - Seite 163. Auch in romanischen Ortsnamen üblich. Von lateinisch fovea = Grube, Loch. Dialekt: fópa. Toponyme: Foppa, Fopa, Fop, Fopp, Fopal, Fopela.

Forno - Kann auf eine kristalline Ablagerung hinweisen, die oft die Form einer Höhle hat. Dieser Bedeutung verdankt sich wohl auch der Name Pizzo Forno, in der Leventina, bekannt für seine ebenfalls seltenen Kristalle (wikipedia). Bereits Luigi Lavizzari spricht in seinen "Exkursionen im Kanton Tessin" (1859-1863) von einem Steinbruch mit Kristallen unter der Spitze auf der Seite des Val Chironico (Ed. 1988, S. 332). In Dalpe heißt der Pizzo Forno Piz da Misdi, Pizzo di Mezzogiorno (südlich des Dorfes).

Foss - Tal oder kleines Tal, auch wenn es von einem Wasserlauf durchzogen ist, enges Tal, Felsspalte. Leventinischer Dialekt: Fós, auf Sobrio fousc, auf Rätoromanisch fusch und ähnlich. Von lateinisch faux, faucis = Schlucht, Tobel. Im Italienischen gibt es fóce, was eine Zusammenziehung von fauce ist. Foss ist der Name des ersten Tessiner Flussarms, der vom St. Gotthard herabfließt, sowie des Flusses, der vom Val Piora (Ritóm-See) herabfließt und bei Altanca vorbeifließt. In Cornone (Dalpe) Fos (auf den Karten 1:25.000 nicht eingezeichnet) befindet sich ein Häuserviertel, das seinen Namen wahrscheinlich von einer tiefen Spalte in der nahen Schlucht hat.

Fracia, Fraccia, Plur. Fracc, Fracce - Riparo, Damm, Damm. Dial. fracia, in der Leventina frècia, die im Val Bedretto und in Airolo der Lawinenschutz hinter den Ställen ist, aus Mauerwerk oder Schutt mit grasbewachsener Schwarte, keilförmig. Fracia", schreibt Prof. Remo Bracchi und zitiert Renzo Sertoli Salis, Autor von "I principali toponimi in Valtellina e Val Chiavenna" (Fraciscio.it), "bedeutet in der Lombardei "eine Stütze, die das Wasser eines Flusses anhebt, um Bewässerungskanäle umzuleiten", und im Tessin "ein Schutz aus verflochtenen Ästen, Böschungen oder Steinen gegen den Bach". Der Dialektologe Mario Vicari schreibt, dass "fracia" in der italienischen Schweiz ein gängiger Begriff für eine Barriere, eine Schlucht oder einen Schutz vor Wasser ist. Aus dem Lateinischen fracta (von frangere = brechen). Nach Ottavio Lurati ("Azione", 6.12.2010, S. 39) ist Ri Freddo bei Giornico "eine Italianisierung nach Gehör" von Ri Frècc, von frècia und nicht frècc = kalt. Der Ort, an dem er in den Ticino mündet, heißt eigentlich Frècc.

Frasné, Frasnedo, Plur. Frasnitt - Frassineto, Eschenholz.

Fregera - Ein kühler, manchmal mit Schnee gefüllter Keller, in dem Milchprodukte und andere Lebensmittel gelagert wurden; eine Quelle mit sehr frischem Wasser in Soazza, die im Lexikon der italienischen Schweiz angegeben ist. Angelo Valsecchi, "L'uomo e la natura", Band I, "L'acqua", S. 73, erklärt, dass das Wasser der Bäche häufig zur Kühlung von Milchkellern verwendet wurde. Dialekt: fregera, fregeira, frageira.

Froda - Wasserfall. Ein Wort, das in den Dialekten des Obertessins verloren gegangen ist, aber in vielen Ortsnamen erhalten geblieben ist. Einige Gelehrte bringen froda mit dem Innerschweizer Toponym Frutt in Verbindung: Beides soll ein Erbe der lepontischen Sprache sein. Das "Romanische etymologische Wörterbuch", Heidelberg, 1935, gibt unter Nr. 3545 "fruta" (gallisch) = Bach an und fügt die lombardischen Begriffe fruda, froda, fodra = Wildbach hinzu. Ableitung: Cimafroda (dial. Scimafróda), Ort mit einer Kapelle oberhalb des Wasserfalls von Dalpe, am Weg zum Val Piumogna.

Gaggio - Wald, der strengen Nutzungsregeln unterliegt, gleichbedeutend mit Faura (v.) und ähnlichem. Aus dem Lombardischen gahagi = eingezäuntes Land oder Waldgebiet und Reserviert, latinisiert in gadium oder gazium. historischer Begriff, lombardischen Ursprungs, noch in vielen tessiner und italienischen Ortsnamen verwendet (Wikipedia): siehe den Eintrag Bosco sacro in diesem Wörterbuch, sowie den Eintrag Ghèisc in meinem PICCOLO DIZIONARIO ILLUSTRATO DEL DIALETTO DELL'ALTA LEVENTINA -> G. Diminutivi: Gaggetto, Gaggiolo. Auf Karten sind auch Gegg (Gordevio) und Gheggio (Curio), Gasg (Brione Verzasca) verzeichnet. Nach dem Lokalhistoriker Renato Fransioli hat auch Ghèsar oberhalb von Mascengo (Prato Leventina) den gleichen Ursprung, was mich an Gesero in der Gegend von Bellinzona denken lässt, das Carlo Salvioni von gesa = Kirche ableitet (siehe Plinio Grossi, "Va sentiero", 1987, S. 83). Meiner Phantasie freien Lauf lassend und ohne jeden Beweis, komme ich dann auf die Kombination Geseron > Generos, also Monte Generoso, ein Name, der sich eher von der Alpe Génor unten ableitet, deren Ursprung mir unbekannt ist. In Italien gibt es die Bezeichnungen Gazzo, Gazzo Veronese, Gazzola, Gazzolo, usw., aber der Name ist nicht bekannt. Das Wort Gehege bedeutet auf Deutsch (Jagd-)Reservat, Gehege.

Gagna - Pietraia, im Moesano (GR). Es entspricht Gana, Ganna (v.) im Tessin. Plur. Gagn. Ableitung: Gagnon. Gagna Predon (Lostallo) scheint auf einen steinigen Boden mit großen Felsblöcken (predon, v. Preda) hinzuweisen.

Gana, Ganna - Stein, Anhäufung von Steinen, die durch den Zerfall eines Berghangs entstanden ist. Einige italienische Wörterbücher geben "ganda" = hohes, mit steinigem Geröll bedecktes Berggelände an. Ganna und gana tauchen in zahlreichen Ortsnamen auf den Karten des Obertessins auf, während Ganda im romanischen Gebiet und im Val Poschiavo (Ganda Rossa, Ganda Plana) sowie im Valtellina vorkommt. Es handelt sich um einen Dialektbegriff: gana, ghèna, g'èna, der vorlateinischen Ursprungs ist. Ableitungen: Ganarint, oder Gannariente (Caveragno, Val Bavona), Ganarasco (Ponto Valentino, Val Blenio), Gannella, Gannelle, Ganom, Ganon, Ganoni, Gannone.

Gera, Gerra – Ghiaia (Schotter). Der Ortsname, oft im Plural - Ger, Gerre - bezeichnet in der Regel ein Schottergebiet in der Nähe eines Flusses. Wählen. Géra, Gèra, Géira.

Gerbi, Gerbio, Sgerbi, Sgerbia - raues, unkultiviertes, unproduktives, wildes Land. Auf Italienisch gerbido = unkultiviertes und unfruchtbares Land, ähnlich der Heide (Garzanti), baraggia, lehmiger und kompakter Boden, der fast steril ist (Zingarelli). Abgeleitet: Gerbiói, Gerbione. Im Dialekt der Alta Leventina: gérbat, plur. girbat.

Gesa – Chiesa (Kirche) im Dialekt. Auf den Karten in Map.geo.admin.ch gibt es einige Toponyme Gesa im italienischen Graubünden. Bosch de Gesa im Calanca-Tal (Rossa GR) deutet wahrscheinlich eher auf ein Besitzverhältnis als auf eine Stellung hin. Ich verstehe die Gesa rassurèda nicht, ein scheinbar steiniger Boden über 2200 Metern im Val Malvaglia. Carlo Salvioni leitete Gesero, in der Gegend von Bellinzona, von gesa ab, aber es könnte auch eine Beziehung zu Gaggio bestehen (siehe diesen Eintrag).

Giove - Ein völlig phantasievoller mythologischer Name, der im Italienischen manchmal verwendet wird, um mundartliche Toponyme zu übersetzen, die ein "Joch" im Sinne von "Bergpass" oder sogar einfach "Hochland" bezeichnen (siehe das große Battaglia-Wörterbuch), wie das deutsche Joch. Die leventinischen Giof (dial. Jof, Jó) und Gioett (dial. (Giuét, Juvét) oberhalb von Piotta und Ambri, in der Leventina, sowie Sgiof in der Verzasca: Alpe di Sgiof, Madom da Sgiof, oberhalb von Lavertezzo. Letzteres wird oft mit Madone di Giove (manchmal auch Madone di Giovo) übersetzt. Siehe auch im Val Formazza (I) den Monte Giove, der seinen Namen sicherlich von der Forca del Giove = Joch unten hat.

Giübin, Giubine - In der Leventina und im Blenio bezeichnet es Orte, die mit Steinen bedeckt sind, aber nicht wirklich steinigen Boden. Der Name wird mit einem verschleierte n ausgesprochen, als ob es sich um einen männlichen Singular handeln würde, aber es handelt sich wahrscheinlich um den weiblichen Plural von giübina, einem inzwischen ausgestorbenen Wort, das wohl Erdrutsch (von verstreuten Steinen), Steinschlag bedeutete. Der Giübin-Gipfel auf dem Gebiet von Airolo hat seinen Namen wahrscheinlich von dem unterhalb liegenden Dartü di Giübin, dem "Giübin-Durchlass", der zu seiner Zeit viele Steine ins Tal geschleudert haben muss. Die verschiedenen Ortsnamen Giübin (Costa di Giübin, Pian Giübin usw.) im Val Piora (Quinto) und Giübin im Val Malvaglia dürften einen ähnlichen Ursprung haben. Oberhalb von Personico gibt es eine Giobina, die die gleiche Bedeutung haben sollte, während es am Fuße des Campo Tencia-Massivs eine Löita delle giubine gibt, die mehr aus Steinen als aus Gras besteht und daher eher ganna (v., dial. ghèna = steiniger Boden) als löita (v.) genannt werden sollte. Vielleicht wurde er so genannt, als weniger Steine vom Berg herabfielen. Weitere Informationen und Überlegungen zu diesem Wort finden Sie in meinem PICCOLO DIZIONARIO ILLUSTRATO DEL DIALETTO DELL'ALTA LEVENTINA unter Giübina -> G.

Grass, Grasso - Boden oder Freiluftgehege, meist schlammig und von Röteln befallen, wo sich das Vieh in der Nähe der Alphütte versammelt, gleichbedeutend mit stabbio, (v.), oder Weide in der Nähe des stabbio, gemästet von der Herde. Wählen. Gras.

Grèina - Das Rätische Namenbuch (RNB) (Bd. 2, S. 715) vergleicht den Ortsnamen Greina, von Romanen Gràina ausgesprochen, mit dem Valle Anzasca "greina" = "dicker Nebel, der die Berge bedeckt" und mit den verschiedenen Tessiner "grena" und "crena", so Dicziunari_Rumantsch_Grischun (Bd. 7, S. 784). Diese gibt den sursilvanischen Begriff Grein = Berg, Bergspitze und auch Schneefeld (Firn) an, spricht aber von einem "umstrittenen Ursprung" für die Ortsnamen Greina, Alp Grein und Fuorcla Grein. Wenn der Name aus dem Tessin stammt, würde ich sagen, dass

er sich von "crena" ableitet, bleniesisch "créina" oder "crèina" = Riss, Spalte, Rille, Rinne, Furche, Spalte, Vertiefung im Boden, laut LSI, Bedeutungen, die zu dem Gebiet passen könnten, in dem der Brenno della Greina seinen Ursprung hat. Weniger plausibel ist eine Ableitung von "gréna", was in der Leventina vor allem "leichter Schneefall", "Schneegestöber" bedeutet (siehe den Eintrag Gréna in meinem Leventina-Wörterbuch).

Guald, Gualdo – Bosco (Wald). Er findet sich unter den Toponymen des Obertessins, insbesondere im Bleniotal, aber auch in Italien. Aus dem Deutschen. Wald. Siehe auch Vald.

Iriscia, Eriscia - Ruine, zerstörtes Gebäude. Einige Mikrotoponyme aus der Leventina (- > Iriscia in Ambri) und auch aus Bleniese (ich fand im Internet eine "Iriscia dul castell" bei Olivone -> [PDF] Toponomastica e mimöira). Nach Silvio Sganzi ("Fonetica dei dialetti della val Leventina", 1925) leitet es sich vom lateinischen area (von dem das mundartliche éira = aia, Blumenbeet) mit der Endung -icea ab.

Isra – Isola (Insel). Ein Begriff, der sich in einigen leventinischen Ortsnamen erhalten hat (andere sind mir nicht bekannt), die zum Teil verloren gegangen sind, da sie auf den Karten 1:25.000 nicht verzeichnet sind. Obwohl das LSI nicht auf den leventinischen Sprachgebrauch verweist, gibt es eine Reihe von Bedeutungen an, die die Toponyme des oberen Tals erklären können: 1) Land zwischen zwei Flussarmen 2) isolierter Teil einer Wiese oder eines Waldes. Beispiel: Motto dell'Isra und Lago dell'Isra im Cadlimo-Tal, die ihren Namen von einer Art Insel zu haben scheinen, die vom beginnenden Reno di Medel gebildet wird, der sich in zwei Arme teilt und dann wieder zusammenfließt.

Laras, Lèras - Larice, von dem die Ableitungen Larased, Lerased, Larasedo, Larasetta, Larason usw. abgeleitet sind.

Lavazzé, Lavazzee, Lavazzei - Boden mit "Lavazz" = Alpenrhabarber oder Alpenrhabarber, Rumex alpinus (Google-Foto), eine Pflanze mit großen Blättern, die auf fettigen Böden wächst, oft in der Nähe von Gehöften in den Alpen.

Lavina, Luvina, Zifferblatt. Lüina - Lawine, Überbleibsel eines Lawinenabgangs an einem Berghang. Ableitung: Luvinascia.

Lei - Lago = lèi im Dialekt der Leventina, kommt aber auch in Toponymen im romanischen Raum und im benachbarten Italien mit dem kuriosen Lago di Lei vor. Toponyme aus der Leventina: Alpe Lei Cima (Dalpe), mit dem gleichnamigen Gipfel darüber und dem Piano di Lei darunter, Alpe Pro da Lei, über Carì. Ableitungen: Leiarozza (= kleiner See, Teich) und Leit (= kleiner See, daher wird Leit und nicht Lèit oder gar Làit wie im Deutschen ausgesprochen! - Fotos von mir).

Löita - steiler, grasbewachsener Berghang, in der Regel am Fuße einer felsigen Klippe oder Schlucht. Toponym ausschließlich für das Leventina-Tal (Léita in Sobrio und der unteren Leventina, wo ö = é), mit sehr seltenen Übergriffen auf benachbarte Täler aufgrund des leventinischen Einflusses. Sein Synonym ist pianca (v.) in anderen Tälern des oberen Tessins und plaunca in der Bündner Surselva. Es soll vom vorlateinischen lok(e)ta abstammen, das wiederum vom gallischen Wort loke = steiler grasbewachsener Hang stammt. Wenn Sie mehr über dieses Thema wissen wollen, lesen Sie den Artikel "Un toponimo leventinese: löita" von Vittorio Raschèr in "Problemi linguistici del mondo alpino", Neapel, 1983, S. 90-102. Die leventinische

Löita scheint eine enge Verwandte der Loccia im Toce-Becken zu sein: Die Locciabella oberhalb von Gondo (VS) und die Loccia Carneria im Val Vigezzo, an der Grenze zum Valle di Vergelletto (Onsernone), erinnern mich sofort an die Löita bella (heute ein Wald) und die Löita Carnera bei Dalpe. Das Toponym Alpe Lòcia (Vogorno) in Verzasca ist auch sprachlich interessant und wird von einer "löita" beherrscht, die jedoch Pianca genannt wird...

Madee, Medee, Madéi, Medéi, - für die Beweidung unzugängliche Bergwiese, auf der Wildheu, so genanntes "Waldheu", gemäht wurde. Entspricht Mad, Plur. Mäder des Walserlandes. Es würde sich vom lateinischen metariu ableiten, wiederum von metere = ernten, möglicherweise von meda (v.). In alten Tessiner Dokumenten wird medari erwähnt: siehe die Informationen im Buch Nel Labirinto delle Valli von Raffaello Ceschi (1999). Siehe auch das schöne Buch von Franco Binda "I vecchi e la montagna: la raccolta del fieno selvatico e l'impianto dei fili a sbalzo in Val Verzasca nella narrazione dei protagonisti", ed. Dadò, 1983. Aller Wahrscheinlichkeit nach fallen die Ortsnamen Madäir, Madirói, Madirö sowie das cavergnesische Madaröö und das airolesische Maderone in dieselbe Kategorie.

Madone, Madon, Madom - wahrscheinlich eine Vergrößerung von Meda (v.), um kegelförmige Berge mit abgerundeten Spitzen zu bezeichnen.

Magno, Magn - Die lateinische Bedeutung von "gross" scheint unbestritten für Lucomagno - vielleicht von lucus magnus = grosser Wald, vielleicht von locus magnus = grosser, geräumiger Ort (-> Wikipedia) und für Monte Magno im Alto Malcantone, weniger für Pizzo Magno oder Pizzo Magn oberhalb von Biasca. Für mich*** sieht die Spitze ein wenig wie eine Hand mit abgetrennten Fingern aus (-> Foto), die vielleicht weniger bei der Namensgebung, sondern eher wie ein Erdbeben aussahen. Und "magn" bedeutet im Biasca-Dialekt genau "Hand". *** "Pizzo Magn... von Biasca aus gesehen, mit seinen beiden Gipfeln, die mit denen von Mottone di Cava, es scheint eine Hand mit erhobenem Zeigefinger darzustellen", las ich auf Nelcuoredellealpi.com.

Meda - Im Dialekt bedeutet es gewöhnlich einen kegelförmigen Haufen (wilden) Heus, manchmal auch einen Holzhaufen (nachzulesen in Dalpe im Gemeindeverzeichnis!). Eine weiter gefasste, aber ähnliche Bedeutung hat das italienische meta = "Haufen von Stroh, Heu, Futter, Mist, Exkrementen, der sich auf den Feldern im Allgemeinen in Form eines Kegels erhebt" (V. Treccani: meta), vom lateinischen meta = Kegel, kleine Säule oder kegelförmiger Haufen, siehe etimo.it. Zwei Berge von ähnlicher Form heißen Pizzo Meda in der Gegend von Poncione di Tremorgio in der oberen Leventina, und es gibt auch einen Posmeda (= post meta = hinter der Meta) im Gebiet von Airolo. Siehe auch Madone. Kuriosität en passant: Auch die Mythen, die beiden spektakulären Berge oberhalb von Schwyz, haben dieselbe Etymologie: siehe Albert Hug, Viktor Weibel, "Urner Namenbuch", Band. II, S. 800 (Eintrag: Miten) und auch de.Wikipedia. Ihr Geschlecht, jetzt männlich (der Mythen), war früher weiblich (die Mythe).

Monda - Wiese, die von Steinen und anderem Unrat befreit ist. LSI bedeutet Wiese, Bauernhof, normalerweise eingezäunt und von großer Ausdehnung (Biasca, Blenio, Giornico).

Monte - Wenn es sich nicht um einen Berg handelt (Monte Lema, Monte Generoso), ist es ein Synonym für maggengo, ein vorübergehender Aufenthaltsort mit Weiden für das Vieh auf halber Höhe des Berges, zwischen dem Dorf und der Alm -> Wikipedia. Heute ist Monte zum Synonym für ein kleines Feriendorf mit renovierten "Rustici"

geworden. Unter den Ableitungen ist Muncréch zu erwähnen, oberhalb von Malvaglia und unterhalb des gleichnamigen Pizzo, der phantasievoll in Montegreco italianisiert wurde, ein Toponym, das ich eher in Kalabrien oder Sizilien sehen würde (-> Montegreco.ch). Créch bedeutet im Biasca-Dialekt "fiorume" (Blume), zerkleinertes Heu; es könnte aber auch eine Variante von cröcch = Schmutz und Ähnliches (LSI) sein; möglicherweise entspricht es dem leventinischen "Corecco", Berg von Pollegio und ebenfalls ein airolesisches Toponym, mit einer mir unbekanntem Bedeutung.

Motta, Motto - Erhebung des Bodens, Hügel. Dialekt: mòta, môt. Ableitungen: Mottascia, Mottascio, Mottone; Motterascio usw.

Nara, Narèt - V. Ara.

Ovi, Ovich, Ovigh - Bezeichnung für Orte am Hang eines Berges. Verbreitet vor allem in der Leventina und im Vallemaggia. Im Dialekt der Leventina "a l'òvi" = am Boden.

Ör - Kante, Rand eines Abhangs oder einer Klippe. Es wurde bereits phantasievoll in "oro" italianisiert: prato d'oro anstelle von prato d'orlo. Diminutiv: Orello (siehe).

Orello - Poggio, terrazzo, dial. orél, urél in der Leventina (Diminutiv von ör = Rand, Kante). In den Tälern des Obertessins nicht seltenes Toponym. Der Familienname Orelli leitet sich wahrscheinlich von dem Bedrettese Orello ab (ein Ort, der nicht mehr dauerhaft bewohnt ist, oberhalb von Villa). "Illi de ultra Orello", "die auf der anderen Seite von Orello", so nannten die Dalpesi die Einwohner von Prato und bezogen sich dabei auf den Hügel, der die beiden Dörfer trennt. Die Degagna de ultra Orelo vereinte die Stadtteile (Dörfer) Dalpe und Cornone.

Pasquerio, Pasquéi, Pasquee – Pascolo (Weide). Das von manchen als Erklärung verwendete Ostern hat damit nichts zu tun, obwohl das Toponym manchmal den Kirchhof oder den Platz vor einer Kirche bezeichnet. Pasquee ist in Mailand ein Begriff geworden (woanders weiß ich es nicht). Gattungsbezeichnung für Platz oder Vorplatz. Auf diesen Plätzen wuchs nämlich früher Gras, das von Tieren abgeweidet werden konnte. Siehe die Storia di Milano (Geschichte von Mailand) von Pietro Verri und das Vocabolario milanese-italiano (Mailändisch-Italienisches Vokabular) von Francesco Cherubini, wo erwähnt wird, dass im Lateinischen pascua = Weide, wie pasuum, das im mittelalterlichen Latein zu pasquerium wurde.

Pescia – Abete rosso (Fichte), oder peccio (Fichte), Picea abies (en.wikipedia - Foto Google). Ableitungen: Pesciola, Pesciora, Pesciüm.

Pezza commune (gemeinsames Stück Land), meist eine Weide, das zwei benachbarten Gemeinschaften (heute Patriziern) gehörte, die es nach festgelegten Regeln nutzten.

Pianca, Piancra - steiler grasbewachsener Berghang. Es taucht in mehreren Mikrotoponymen in den oberen Tälern des Tessins auf, mit Ausnahme der Leventina, wo es durch den autochthonen Begriff vorlateinischen Ursprungs Löita (siehe) ersetzt wird. Es kommt aber auch im Sottoceneri recht häufig vor, oft im Plural: Pianche. Piancra findet sich zusammen mit Piancra in mindestens sechs Ortsnamen in der Bergregion um Biasca (Blenio, Riviera). Pianca entspricht dem sursilvanischen Plaunca und dem alpenländischen Plangge (-> Google books, Schw. Idiotikon), sowie Pala in den italienischen Ostalpen, ein Begriff, aus dem später mehrere Berge (Pale di S. Martino, Cimon della Pala, etc.) entstanden sind -> italienische Toponymie.

Ableitungen: Pianchera, Pianchetta, Pianchette, Pianchina, Pianchitt, Piancabella, usw..

Pined, Pineda, Pinett usw. Abgeleitet von Pin, einem eher allgemeinen Begriff, der laut dem Lexikon der italienischen Schweiz nicht nur die verschiedenen Kiefernarten an den einzelnen Standorten bezeichnet, sondern auch Fichten, Tannen und sogar Pappeln. In der Alta Leventina wird die Waldkiefer tiern (v.) genannt, zumindest in Quinto (in den anderen Gemeinden fehlt sie oder ist sehr selten). Der Ortsname Nei Pini im Gebiet von Osco weist auf einen seltenen Latschenwald (Latschenkiefer, Pinus mugo -> it.wikipedia) in der Nähe der Alpe di Chièra (ich wüsste gerne den Namen im Dialekt, denn in Osco heißt die Latschenkiefer laut derselben LSI tiarn wie die Waldkiefer; in einer Karte von etwa 1920 fand ich "Steng" statt "Nei Pini"), während Pinett im Val Piora auf einen ebenso seltenen Zirbenwald (Pinus cembra -> it.wikipedia) oberhalb des Ritóm-Sees hinweist (den Dialektnamen dieser Pflanze ignoriere ich).

Pioda, Piota, Piotta - Im Dialekt werden piòda und piòta häufig als Bezeichnung für eine Steinplatte verwendet, wie sie z. B. zum Decken von Dächern verwendet wird. Als Ortsnamen bezeichnen sie eine Felsplatte, einen relativ flachen und glatten Felsen, der aus dem Boden ragt, einen felsigen Abhang mit einer flachen und glatten Oberfläche, manchmal auch eine Felswand derselben Art. Ableitungen: Piottino, Piodella, Pitella, Piodascia, Piodone usw.

Piora - Ottavio Lurati leitet es in seinen "Nomi di luoghi e di famiglia" (2011, S. 140) von "pietrorio" (sic, < petrarium = Steinbruch) ab, weil das Gebiet der alpinen Gehöfte eine "Ecke voller Steine und Platten" war. (sic, < petrarium = Steinbruch), weil das Gebiet der Höfe der Alpe "eine an Steinen und Platten reiche Ecke" war. Der Sprachwissenschaftler hatte seine Theorie bereits in einem früheren Buch entwickelt ("In Lombardia e in Ticino", 2004, S. 151-152), die mir nicht sehr überzeugend erscheint. Siehe dazu die Überlegungen unter dem Eintrag "Piora" in meinem Wörterbuch des oberen Leventina-Dialekts (-> Buchstabe P), in dem ich ein mögliches Toponym für Jäger (piòra = kleines Huhn = weibliches Birkhuhn oder anderer großer Raubvogel) vermute.

Pizzo di Mezzodì - dies ist wohl einer der wenigen Bergtoponyme, die nicht von Kartographen vergeben wurden, und ist wahrscheinlich lokal weiter verbreitet, als die Karten zeigen (mit Map.geo.admin.ch habe ich nur vier gefunden). In Dalpe zum Beispiel ist Piz da Misdì (ausgesprochen Mishdì) der Name des Pizzo Forno, der sich südlich des Dorfes befindet (die Karte zeigt das Vallone di Mezzodì unten).

Pos (pron. Pòs) - Dietro (lat.: Pfosten) in Toponymen, vor allem in der Leventina, wie Pos Carorescio, Pos Còta, Pos da Pil, Posmeda, Pos Mont, Posmonte, Pos Mott, Pos Pecian, Pos Pecianet.

Pra, Pro (plur. Préi) - Prato. In der Regel wird Prato auf den Karten als Prato italienisiert, außer in einigen Zusammensetzungen wie Prodör (= Prato d'orlo), in der Nähe von Carì, oder den nicht so weit entfernten Predelp (= préi d'èlp, Alpe-Wiesen) und Somprei (= sommi prati, die höchsten Wiesen).

Preda - Stein, Felsbrocken, Felsen. Es war wohl einmal ein Dialektausdruck (aus dem lateinischen petra), wird aber in der Alltagssprache nicht mehr verwendet und durch sass ersetzt. In der oberen Leventina, oberhalb des Ravina-Sees, gibt es sogar einen Sasso della Preda!

Premastì, Primastì, Primasté, Promestì, Prumestì und ähnliche. - Siedlung und Weide zwischen Ebene und Alp (LSI), Synonym von monte (v.) oder maggengo. In Rossa GR: eingezäunte Weide (LSI). Z.B. Primasté (Acquarossa), Pian Premestì (Torre).

Presa - Sofern es sich nicht um eine neuere Bezeichnung für eine Wasserfassung handelt, weist es auf ein Stück unkultiviertes Land oder Waldgebiet hin, das im Mittelalter im Tausch gegen eine Rodung in Privatbesitz genommen wurde (lat. prehensa). Dies behauptet zumindest Ottavio Lurati in Bezug auf Le Prese im Valposchiavo. Der Ortsname ist auch im Tessin verbreitet. Oberhalb des Walliser Dorfes Gondo, in der Nähe des Simplonpasses, gibt es fünf "Prese", darunter die Presa d'Angelo.

Prevat – Prete (Priester) im Dialekt (pron. prèvat, prévat in der Alta Leventina). In einigen Fällen kann sich der Begriff auf einen kirchlichen Besitz (Pfarrfründe" oder anderes) beziehen, wie in Corte del Prèvat (Maggia) oder in Ronco del Prèvat (Cavigliano). Die Airolesi Val Prèvat mit dem nahe gelegenen Costone di Val Prèvat und dem darüber liegenden Pizzo Prèvat sind schwieriger zu deuten. Dasselbe gilt für den bekannteren Pizzo del Prèvat in der Region Campolungo. Eine von Dario Petrini vorgeschlagene mögliche Anspielung auf das Profil des Berges, das dem eines Priesters ähneln könnte (schwarzer Anzug, herrische Gestalt), ist sicherlich suggestiv, aber meiner Meinung nach unwahrscheinlich: Der Name der Spitze leitet sich eher vom darunter liegenden Canton del Prèvat ab. Letzteres könnte auf ein früheres kirchliches Weiderecht hinweisen, aber auch mit der für Bergbewohner typischen Ironie auf den nahegelegenen Kanton fadios, eine schwerer zugängliche Ecke der Alpen: "dal prevat" hat im Dialekt auch die Bedeutung von bequem, wohlhabend, von ausgezeichneter Qualität, wie der Lessico dilettaie della Svizzera Italiana in Erinnerung ruft.

Ragada - Teil des Waldes, der meist durch eine Lawine entwurzelt wurde. In der Leventina: Raghèda, Plur. Raghèt. Wahrscheinliche Ableitung: Raguneri, oberhalb von Ambrì. Vom Verb ragà, raghè (Airolo: raè) = 1) (int.) umstürzen, umknicken (von einem Baum oder auch einem Menschen); 2) (trans.) entwurzeln, fällen (Baum). Von lateinisch eradicare = entwurzeln?

Ressiga - Sägewerk. Mehrere Ortsnamen im Tessin deuten auf das Vorhandensein einer Sägemühle hin, im Dialekt ressigà, ressega, réssia (Leventina).

Ri - Bach oder kleiner Gebirgsbach, der an einem steilen Hang fließt (riale im italienischen Tessin, rio im italienischen Val Formazza). Der Ritóm-See (Betonung auf dem o!) ist wörtlich der "See von Tom's ri".

Abgeleitete Begriffe: Riasc, Riasco, Riell, Riei. Siehe auch die Kommentare unter Riva.

Riale - Ruscello, rivo. Gewöhnlich ein Bach, der entlang der Hänge eines Berges talwärts fließt; im Untertessin wird der Begriff jedoch auch, zumindest in der Presse, für Bäche in der Ebene verwendet, die in der Leventina und im Blenio "rongia" genannt werden (siehe diesen Eintrag). Dialekt (auch lombardisch und piemontesisch): rià, rias und ähnlich.

Riva - Wiese oder Teil einer Wiese an einem steilen Hang, Hang im Allgemeinen. Gängiges Wort in der Leventina (sing. riva, plur. riu), findet sich aber auch in diesem Sinne in den Büchern von Cesare Pavese, einem Piemontesen aus der Provinz Cuneo. Ableitungen: Rivascia, Riveira (Corzoneso), Rivöi (Giornico), Rivöi =

Olivone?, Rivöra (Intragna), Rivöri, Rivöria (Onsernone). Ich habe einige Zweifel an Rivera, von dem sich Valle Riviera ableitet, sowie an dem Dorf Rivera im Sottoceneri und vielleicht einigen anderen oben genannten Toponymen. Ottavio Lurati (Dialeto... S. 88-89) sagt, dass sie und Rivöi/Olivone sich von riva im Sinne von "Ufer, senkrechte Bergwand" ableiten. Das Valle Riviera heißt so, weil es ein "Tal mit steilen Wänden und sehr steilen Hängen" ist. Das Lexikon der italienischen Schweiz (LSI) hingegen gibt Rivera = Litoral, ein an das Flussufer angrenzender Landstreifen (Giornico, Caveragno, Grancia, Rovio). Rivera könnte von "riparia" (f. von riparius, wiederum von ripa = Ufer, Bank) kommen, vielleicht aber auch von rivus = rivo, ruscello, torrente, fiumicello, mit Bezug auf die verschiedenen Wasserläufe, die in die oben genannten Orte fließen. Ich vermute auch Rivöi/Olivone, da ich gewisse Ähnlichkeiten mit Airolò (Oriolo, Uriolo in Dokumenten des 13. Jahrhunderts) sehe, dessen Etymon ebenfalls umstritten ist. Einige lateinische Wörterbücher erwähnen "rivora" (n. pl.) = Rinnsale, Bäche, Bewässerungskanäle, Wasserleitungen.

Ronco - Terrassierung: gerodetes, abgeflachtes, terrassiertes Land, wobei der Erdtransport durch Stützmauern begrenzt wird. Die Definitionen können jedoch örtlich variieren und reichen von der Wiese (alto Ticino) über das bewirtschaftete Feld bis hin zum Weinberg ("ronco vignato"). Weitere Informationen finden Sie in dem interessanten, unveröffentlichten Werk von Claudio Filippini *Toponimi e vigna*. Einige Tessiner Dörfer haben diesen Namen beibehalten (Ronco in Val Bedretto, Ronco di Quinto, Ronco sopra Ascona). Es ist hauptsächlich ein lombardischer Eintrag (-> Monti, Cherubini, Gambini, auf Italienisch Carlo Cattaneo), aber ich finde es auch als toskanisch, mit einer nicht sehr unterschiedlichen Bedeutung, bei De Mauro: "tosc., Gelände, in dem die hochstämmige Vegetation gerodet und ausgedörrt wurde, um es für einen neuen Anbau vorzubereiten; ein solches Anbausystem". Idem auf der Grande dizionario Battaglia, die auch "terrazzamento" mit einem Beispiel von Cattaneo gibt und macht es von roncare = Zweige mit der ronca schneiden; Unkraut auszurotten; Unkraut jäten (Garzanti online) ableiten.

Rongia - Rigagnolo, Bach in seinem natürlichen Verlauf oder künstlich kanalisiert. Dial. rongia, roija, ruja usw. Im Italienischen wird es manchmal als roggia wiedergegeben, meiner Meinung nach zu Unrecht (siehe den Eintrag für Roggia im Alphabetischen Wörterbuch). In der Leventina und in Blenio wird jedes ri (v.), wenn es die Ebene erreicht, zu rongia.

Rorè, Rored, Roredò, Roveredo, Rovereto - Querceto, rovereto. Nach dem Wörterbuch von Treccani: "roveréto s. m. [lat. roborētum, der. von robur -bōris "Eiche"]. - Eichenwald, Land, in dem viele Eichen wachsen. Als Eigennamen, mit den Varianten Roverédo und Roveré ist in der Toponymie Norditaliens vertreten". Die Eiche wird im Dialekt roro, roru, rouru genannt.

Rütan - Unwegsames Gelände, übersät mit Geröll, ohne Grasnarbe. Der Begriff aus der Leventina (von dem das Verb rütanè = bestellen, d.h. sich abmühen, aber mit wenig Erfolg) findet sich in einigen Ortsnamen in Airolò und in einem in Faido. Es könnte ein Verwandter von Rütì (daher Rütli/Grütli) und seiner Variante Rütene(n) sein, die in der Deutschschweiz sehr verbreitet sind und eine Wiese bezeichnen, die aus einem bearbeiteten Boden (Rodung) besteht -> Schw. Idiotikon -> Rütì 6,1811, Rüteneⁿ N. 6,1811. Emilio Bontà ("*Tedeschismi lepontini*", Bellinzona, 1937) glaubt nicht an eine Ableitung aus dem Deutschen und führt das lateinische rudus, ruderis = Trümmer, Schutt, an, das wiederum vom Verb ruere = stürzen, umstürzen usw. stammt.

Sarodan, Srodan - Serotino, tardivo, sagt von Land, Wald, Alm usw., die im Vergleich

zu anderen spät genutzt werden (Gegenteil: tamporì, lev. tamporiu = früh). In der Mitte der Nordwand des Pizzo Forno fand ich auf der Karte den Ortsnamen Scengio Sarodan, im Dialekt Scenç Saròdan. Wenn sie dort oben nach Gras gesucht haben, müssen sie sehr klein gewesen sein! In Leggia GR (Mesolcina) gibt es einen Bosch Sarodan, und im Val di Peccia (Valmaggia) gibt es einen Alpe Sròdan, dessen Name jedoch vom Sprachwissenschaftler Ottavio Lurati anders interpretiert wird. (auf S. 112 spricht er von einer "leichten" Alpe für "seròtine", d.h. "spätgeborenes Vieh"; meines Wissens ist "vaca sarodna" jedoch eine spätgebärende Kuh; die von mir angegebene Bedeutung scheint zutreffender zu sein, da es sich um eine Alpe auf über 2000 m handelt und zudem auf bacio).

Scengio (seltener Cengio) - Felsvorsprung, Klippe, kleiner grasbewachsener oder bewaldeter Streifen zwischen Felswänden, also eine exponierte und gefährliche Stelle. Dial. scénç, auch sceng, scench geschrieben. Im Vallemaggia wird Corona verwendet (siehe). Ableitungen: Scencion, Scengion, Scengionet, Scengioi, Sciangioi, Scengioni.

Segna - Marschland, sumpfiges Gebiet. Der Begriff, der meines Wissens im Dialekt nicht mehr verwendet wird, scheint mehr oder weniger ein Synonym für bóla (siehe Bolla) zu sein. Toponyme in der Leventina und Vallemaggia. Ich vermute, dass es sich bei Segno, das auch in der Leventina und in Blenio vorkommt, um den femininen Plural Segn handelt, der im Italienischen fälschlicherweise als maskuliner Singular wiedergegeben wird. Wahrscheinliche Ableitung: Sgnòì (Dalpe, Chironico).

Senda - Felsvorsprung, grasbewachsener Streifen, der den Übergang über eine Klippe ermöglicht, Weg zwischen Felswänden. Aus dem Lateinischen sémita = Weg. Ein Gletscher Senda verbindet die Campo Tencia Hütte mit dem Passo di ghiacciaione in Richtung Sponda Hütte (aber der Gletscher ist jetzt weit weg). Ableitung: Sendasce (Chiggiogna). In Val Piumogna (Dalpe) gibt es ein Sedói, aber in einer patrizischen Karte von 2009 war es Sendoni, was mir sinnvoller erscheint (sedon in einigen Dialekten = cervino, erba cervina, nardo, Nardus stricta (Google Foto), aber in der oberen Leventina, ich glaube auch in Dalpe, heißt es nès).

Serta, plur. Serte, Zifferblatt. Sèrt. - scheint auf ein umzäuntes Grundstück hinzuweisen (von einem Passivteil des lateinischen serere = weben, aber im mittelalterlichen Latein sertare = schließen wird festgestellt). Vielleicht handelt es sich um ein Synonym für Ciòss (v.), das zu einer anderen Zeit verwendet wurde, wobei mir nicht klar ist, zu welchem Zweck: die Orte mit diesem Namen, die ich auf Karten gefunden habe, scheinen meist an Hängen zu liegen, die heute bewaldet und abgelegen sind. Siehe als extremes Beispiel die Serta oberhalb von Someo (Vallemaggia). Abgeleitet von: Sertacce, Sertasci, Sertascio.

Sgerbi, Sgerbia - Raues, unkultiviertes, unproduktives Land. Siehe Gerbi.

Sgiof - siehe Giove.

Sgrussa - Erdrutsch, Abstieg, die dadurch verursachte Aushöhlung. Dial. sgrùssa (Leventina, Riviera -> Sgrussa del Valegion, Preonzo, idealer Ort für eine Industrieansiedlung!), sgrüscia (Vallemaggia). Ableitung: Sgrussette, wie die unter der "sgrussa" des Pizzo Lambro.

Sole (Pizzo del-, Passo del-) - Die Fachleute Dario Petrini und Mario Frasa halten den Pizzo del Sole für einen "Interpretationsfehler", da sie glauben, dass er sich auf

die darunter liegende Osco-Wiese namens Söu (< solum = Boden) bezieht. Ich teilte ihre Meinung, bis ich herausfand, dass eine alte Karte (um 1920) erwähnte bereits den "Passo Sole" weiter unten, als der 2773 m hohe Gipfel mit seiner herrlichen Aussicht noch Pizzo Lucomagno genannt wurde. Der Passo del Sole ist logisch, denn er liegt direkt südöstlich der Alpe di Piora, dort, wo die Bergbewohner im Sommer wahrscheinlich die Sonne aufgehen sehen (ich konnte das bisher nicht überprüfen).

Sort, Sorti - Diese Namen sind im Zusammenhang mit der Zuteilung von öffentlichen Gütern an Privatpersonen (die Nachbarn der antiken Gemeinden, heute Patrizier genannt) durch das Lotteriesystem zu sehen: Holz, Rodungsrechte oder ähnliches. Zu dieser Kategorie gehören wahrscheinlich Sorda im Gebiet von Olivone, Sorda und der Bosco di Sorda in der Nähe von Ponto Valentino (Blenio) sowie der Bosco di Sort (Airolo) mit der darunter liegenden Ebene von Sort: "eine Wiese, auf der Erlen üppig und spontan wuchsen und durch das Los zugeteilt wurden", schrieb Ottavio Lurati, um "die groteske Ponte Sordo" (heute Ponte Sort auf Karten) zu erklären, die Brücke, die den Ticino zwischen Piotta und Airolo überquert. Es gibt jedoch eine kleine sprachliche Schwierigkeit zu lösen: Im lokalen Dialekt lautet das Wort "sört" (weibliches Substantiv, Plural "i sört"), nicht "sört". Im rätoromanischen Sprachgebiet ist es Sorts.

Splüi, Splüia, Splüga, Sprüi, Sprüc, Sprüga usw. - Ein felsiger Vorsprung, unter dem man Schutz finden kann. Von lateinisch spelunca > speluca = Höhle, sagen die Fachleute. Italienische Ableitungen: Spluga, Spruga, Sprugascio.

Stabbio - Gehege oder Ort, an dem die Herde in der Nähe der Almhütte untergebracht ist. Der Begriff wird auch in Wörterbüchern verwendet: "eingezäuntes Grundstück, auf dem das Vieh über Nacht gehalten wird, um gedüngt zu werden" (De Mauro). Es handelt sich nicht nur um ein Dorf im Mendrisiotto, sondern auch um einen im Obertessin verbreiteten Ortsnamen mit der Verkleinerungsform Stabiello, Stabiello, gewöhnlich stabbio für Schweine. Dial. stabi, stèbi, stabiell.

Starlaresc, Sterlarecc, Starlarisc - Hof (v.) einer Alm für "sterle", d.h. junge Kühe, die noch nicht gekalbt haben. Toponyme hauptsächlich aus Verzasca und Valmaggiore.

Suenda - Bezeichnet einen Hang, an dem früher eine "sovenda" oder "seguenda" gebaut wurde. (it. risina): "ein System für den Transport von Baumstämmen aus den Bergwäldern ins Tal, das aus einer halbkreisförmigen Rinne besteht, die ebenfalls aus Baumstämmen besteht, entlang derer die gesägten Stämme durch die Schwerkraft herabfallen" (Treccani). Z.B. Suenda (Acquarossa). Ich weiß nicht, ob Sovénat, in Lavizzarra, die gleiche Bedeutung hat.

Tagliata, Taiada - Bezeichnet einen abgeholzten Waldabschnitt (dial. taià).

Tecc, Tec (GR) – Stalla (Stall). Plur. Ticc. Im Tessin und im Kanton Graubünden verbreiteter Dialektbegriff. Das c wird wie in "cena" ausgesprochen. In einigen Ortsnamen auf Landkarten wurde es zu Tetto, in einigen lokalen Dokumenten zu Tecchio italianisiert. Abgeleitete Begriffe: Tecin, Tecett, Tecion. In einigen Ortsnamen auf Landkarten wurde es zu Tetto italianisiert.

Tenc, Tencia - Es gibt zwei mögliche Etymata für diese Ortsnamen: tenc = gefärbt, schmutzig (denken Sie an Peppa Tencia!), könnte einige von ihnen erklären (besonders dunkle Felsen oder Felsen einer bestimmten Farbe), aber die meiste Zeit -

einschließlich Campo Tencia (siehe unten Campo) - Ich denke, es ist eine Ableitung von *attegaia* = Gehöft, Hütte (noch in romanischen *tegia* gefunden), wie für das leventinische Dorf *Tengia*. *Tenc* wäre in diesem Fall der Plural = Gehöft, Hütte. Ich sehe die zweite Bedeutung nicht in *Tenc* (*Malvaglia*) auf über 2800 m Höhe, aber sehr wohl in *Tenc di dentro e di fuori* (*Brione*), *Alpe di Tenc*, *Piancra di Tenc* (*Osogna*), *Tencia vecchia* (*Prato Sornico*), *Tenciaréu* (*Tenciarolo*, *Bodio*).

Tensa - Verbot der Beweidung (zu bestimmten Zeiten des Jahres). Der Begriff bleibt in einigen Ortsnamen erhalten. Gleiche Bedeutung für *Tensaa* (*Riva San Vitale*). Siehe die interessante Erklärung auf Agriturismotensa.it.

Termine – Ausdruck/Begriff, Grenze. Im Dialekt *termin*, *terman*, Plural *tirman* in der Leventina, *Blenio* (?) und *Valmaggia* -> *Tirman* bei *Piano dei Termini* (*Campo Vallemaggia*).

Tièrn - Föhre, *Pinus sylvestris* ([en.wikipedia](http://en.wikipedia.org) - Foto Google) in dem Dialekt, der in der Gemeinde *Quinto* in der Alta Leventina gesprochen wird. Daher der Name des Waldes *Tièrn*, der oberhalb des Dorfes *San Martino* liegt. In anderen Dialekten werden mit *tiern*, *tierna* und *tiarn* auch andere Pflanzenarten bezeichnet (*Zirbelkiefer*, in *Oscio* auch *Latschenkiefer*, in *Biasca* und *Giornico* sogar *Fichte*, siehe LSI: man kann sich fragen, ob es sich dabei um echte lokale Varianten oder einfach um die Inkompetenz einiger Informanten handelt).

Ticino - Der Name des Kantons *Tessin* und des Flusses, der ihn durchfließt, leitet sich von dem vorlateinischen Wort *tasìn* ab, das in der Leventina noch immer verwendet wird, um einen Wasserlauf mit einer bestimmten Fließgeschwindigkeit zu bezeichnen: in *Dalpe* nennt man den *Piumogna tasìn*, in *Airolo* wie auch im *Tessin* den *Garegna*, der aus dem *Val Canaria* entspringt. Der Begriff wird auch im *Val di Blenio* verwendet. Laut *Ottavio Lurati* "nannten und nennen die Einwohner von *Biasca* den Fluss *Brenno tesign de Bregn*", ein Name, der von den Kartographen des 19. Jahrhunderts "erfunden" wurde und nicht dem Volksmund entspricht. Allerdings habe ich "*Brenna F.*" bereits auf einer Karte aus dem frühen 18. Jahrhundert gefunden (-> siehe Karte von *Alexis Hubert Jaillot*, 1701, auf meiner Seite *MAPPE ANTICHE*). Diminutiv: *Ticinetto*, im *Val Chironico*, wo man jedoch nicht "*Tasinet*" sagt, sondern *Fim* (laut dem Dialektologen *Mario Vicari*), ein Gattungsbegriff für "Fluss", der (zumindest einmal) vor allem in *Vallemaggia* und *Verzasca* verwendet wird (in der Alta Leventina habe ich ihn nie gehört, aber es gibt auch ein Toponym *Fim* in der Nähe der Brücke von *Dalpe* über die *Piumogna*).

Töir, *Töira*, *Töiri* - Nach dem LSI bedeuten *töir*, *töira*, *töiro* und ähnliche Begriffe Stamm, Stamm des Baumes. Ursprünglich bezeichnete das Toponym wahrscheinlich einen Baumstamm (mit Umgebung) oder einen durch Feuer oder Lawine zerschnittenen oder verstümmelten Waldabschnitt. Der LSI gibt *töira* sing. nur in *Ludiano* an. Ich vermute daher, dass es sich bei dem Toponym *Töira* von *Olivone/Campo Blenio* um einen Plural auf *-ra* handelt, der für das *Bleniotal* charakteristisch ist (siehe *Mario Vicari*, *Valle di Blenio* 1, S. 44, und 2 S. 46). Das LSI gibt den Begriff in *Chironico*, wo *Töira*, *Alpe Töira* zu finden sind, nicht an, auch nicht in der *Prato Leventina*, wo es den *Töiri* gibt, einen Mischwald, in dem ich viele alte Stämme gesehen habe (aber vielleicht nichts damit zu tun habe), die gefällt wurden.

Traseggio - Dieser Ortsname in der Nähe von *Faido* (-> *Traseggio*) deutet wahrscheinlich darauf hin, dass der heutige steil abfallende Wald am rechten *Tessiner* Ufer einst eine Frühlings- oder Herbstweide "*traso*" war (siehe *Trasa/Traso* im Alphabetischen Wörterbuch unter Buchstabe *t*).

Uomo (Mann), im Dialekt Om - Der Ortsname kann auf eine felsige Beschaffenheit mit vagen menschlichen Formen hinweisen, aber meistens scheint er sich auf einen 'cairn' zu beziehen - eine rudimentäre Konstruktion aus trocken aufgeschichteten Steinen auf dem Gipfel eines Berges oder zur Markierung eines Weges - wahrscheinlich größer als normal. Beispiele: Pizzo dell'Uomo oberhalb des Lucendro-Sees, Pizzo, Ovi und Passo dell'Uomo zwischen Val Piora und Lucomagno, Uomo d'Arbione (Quinto), Uomo del Prùch (Mairengo), All'Uomo (Mairengo), All'Uomo (Bedretto), Uomo di Moncucco (Chironico), Om Piategn (Giornico) Om Cupign (Campo Valle Maggia), Om de Piotta (Mesocco GR). Die verschiedenen "Man" und "Om" auf den Karten weisen in der Regel auf einen Gipfel oder ein Vorgebirge hin, in anderen Fällen handelt es sich um Punkte entlang eines Bergrückens. Der Mann von Vigera (Osco), ein imposanter Steinhaufen auf einem "Balkon" auf halber Höhe des Berges, hebt sich von der Norm ab. Diminutiv Plural: Auslassen (Arvigo GR). Anmerkung: In den alten Karten von Dufour und Siegfried war der Pizzo dell'Uomo in der Region Piora das heutige Schenadüi, während der heutige Name Scai lautete; vermutlich befand sich der gleichnamige Steinhaufen auf dem Pass, der auf der Dufour-Karte einfach "all'Uomo" genannt wird.

Vacariccio, Vacaresc und dergleichen - Hof (v.) einer Alm für Kühe. Siehe auch Starlaresc.

Vadrecc, Vadret, Vedreta - Vedretta = kleiner Gletscher, propr. Altschneefeld. Siehe unten Verdro.

Vald - Wald. Ein recht häufiger Toponym im Obertessin. Aus dem Deutschen Wald = Forest. Abgeleitete Produkte: Valdasc, Valdell. Siehe auch Guald, Gualdo.

Valegg, Valegia - Die beiden Begriffe bezeichnen nach dem LSI, das auch andere lokale Bedeutungen angibt, hauptsächlich einen Bach oder Wildbach oder eine Senke verschiedener Art. In der Region um Brione und Lavertezzo in Verzasca ist Valegg auf der Karte anstelle des üblichen Riale oder Ri eingezeichnet -> siehe Valegg di Tremossa. In der Nähe von Lavertezzo führt ein Valegiom durch das gleichnamige Tal hinunter. Das berühmte Valegion (Preonzo), das im Val Riviera eingestürzt ist, scheint ein einfaches Synonym für Vallone zu sein ("Vertiefung von Bergregionen mit einer schmalen Furche und flankiert von fast steilen Wänden" -> Treccani). Der Ortsname Valegia, Vallegia oder Valleggia, der überall im Tessin zu finden ist, scheint oft ein "kleines Tal" zu bezeichnen, aber manchmal scheint diese Bedeutung nicht sehr passend zu sein (siehe Valegia bei Cevio; Vallegia unterhalb von Cari, ich verstehe nicht ganz, was die Ganne della Valegia und die darunter liegende Costa della Valegia bei Sonogno im oberen Verzasca bedeuten).

Varozzéi, Varozzeira, Varuzzera - Ein von Murmeltieren bewohnter Ort. Von varòzza= Murmeltier, plur. varòz, woraus das Bedrettische Motto di Varoz (dial. Möt di varoz = Murmeltierhügel).

Vedro - Obwohl im heutigen Dialekt vedro = Glas, ist die Ableitung in den Ortsnamen der italienischen und rätoromanischen Schweiz von vetus, veteris = alt: Sasso Vedro (Bodio), Stabi Vedro (Soazza GR). Dasselbe gilt für den italienischen Begriff vedretta = kleiner Gletscher, propr. campo di neve vecchia (Treccani), mit mundartlichen Toponymen im Val di Blenio (Vadrecc di Bresciana sotto l'Adula) und in Graubünden: Vedreta piana (Mesocco), verschiedene Vadret in der Region Poschiavo. Der Name Stalvedro (Airolo) soll sich von "hospitale" (Herberge, Ort, an dem Gäste, Fremde

untergebracht werden) oder von "stabulum" (Stall, aber auch Gasthaus, Herberge mit Stallungen) + vedro = vetero ableiten. Von der gleichen Wurzel würde ich dazu neigen, den Ortsnamen von Vidresch (dial. Vidresc', pron. -shc') abzuleiten, Vedalesco in einer Urkunde von 1217, Vederesco in 1286. Die These von Alessandro Focarile (-> [PDF] Azione, 8.8.2011, S. 13), wonach Vidresc (eine andere Schreibweise des Ortsnamens) eine falsche Transkription von Bidresc ist, von Biber = castoro (it. bivero oder bevero), erscheint mir viel zu kühn, obwohl es stimmt, dass in einem vorrömischen Grab unweit des fraglichen Ortes ein Biberkiefer gefunden wurde. Focarile leitet sogar Bedrina von Biber ab (was eindeutig von bedra = Birke kommt), ebenso wie Bidré = Bedretto (an dessen Herkunft von bedra ich einige Zweifel habe, siehe den Eintrag Bedolina, Bedrina).

Vènn - Vaglio, ventilabro: ein spezieller Weidenkorb, der früher verwendet wurde, um die Spreu vom Korn zu trennen, indem man sie in den Wind streute. Im weiteren Sinne, als Toponym, eine Mulde, eine Senke; im Gebirge eine grasbewachsene, oft von Lawinen geschlagene Mulde, ein beliebter Lebensraum für Gämsen als Weideland, mit den Diminutiven Venét, Vanét, plur. Vanit oder Vanitt, Toponyme in der Region Campolungo im Gebiet der Prato Leventina. Vom lateinischen vannus = Kornsieb, Sieb. Ottavio Lurati gibt i vèn = grüne Öffnungen im Hochgebirge, wo die Kühe nicht hinkommen, Hochweide, von Gämsen geschlagen, und als Etymologie nennt er auch die deutsche Wanne = Mulde (= Mulde, Senke, Vertiefung; Wanne ist aber eher Becken, Kessel).

Villa - Dorf. Siehe Etymologie in Etimo.it.

BIBLIOGRAPHIE

Für weitere professionelle Informationen über die Ortsnamen in der italienischen Schweiz und ihre Etymologie siehe das hervorragend dokumentierte "Glossario dialettale" von Dario Petrini in den Bänden des "Guida delle Alpi Ticinesi" von Giuseppe Brenna, herausgegeben von CAS, 1989-1994. Auch Ottavio Lurati, "In Lombardia e in Ticino: storia dei nomi di luogo", Florenz, 2004, 196 Seiten. (Index am Ende des Buches für die Suche nach Einträgen), sowie das Kapitel über Ortsnamen von Lurati selbst in seinem "Dialecto e italiano regionale nella Svizzera italiana", 1976, 220 S. Leider hatte ich die betreffenden Bücher nicht zur Hand, um diese Seite zu schreiben und musste auf alte Notizen zurückgreifen. Für die Bedeutung der einzelnen Ortsnamen kann auch der fünfbandige Lessico dialettale della Svizzera Italiana (LSI) hilfreich sein.

Das Repertorio toponomastico ticinese hat mehrere Bände über die Ortsnamen einer Reihe von Gemeinden veröffentlicht. Einige davon finden sich hier und da im Internet vergraben. Unter der unwahrscheinlichen Adresse

<http://www.netwds.com/datanetwork.ch/anl/main.asp> ist Folgendes zu finden:

Osogna (323) Cresciano (274) Iragna (285) Carabietta (25).

Mehr im PDF-Format:

Arbedo

www.castione.ch/castione/Arbedo-Castione_9.pdf

Verscio

www.verscio.ch/ANLV.pdf

Index:

Toponyme von Sonogno, Valle Verzasca

Graubünden:

Für eine Karte mit Ortsnamen in der Ostschweiz, einschliesslich Graubünden, siehe: Ortsnamen.ch/ - Hier finden Sie auch die Ortsnamen des italienischsprachigen Teils von Graubünden.

Französischsprachige Schweiz:

Für Interessierte möchte ich auch auf die folgende Website zu den Ortsnamen der französischen Schweiz und Savoyens hinweisen:

Henrysuter.ch/glossaires/topoA3.html